

Das Element - Buddha-Natur

Auszug aus Unterweisungen von Khenpo Tamphel
zum

Mahayana Uttaratantra Shastra
(tib. Gyü Lama) Teil 2

Vorläufige Zusammenstellung für Seminarteilnehmer

© Drikung Sherab Migched Ling,
Zentrum für tibetischen Buddhismus, Aachen

Mahayana Uttaratantra Shastra (tib. Gyü Lama)

Nach den Unterweisungen von Khenpo Tamphel

1. Teil: *Einleitung und Text bis Vers 31, Seminar 22.06.2007- 01.07.2007*
2. Teil: *Vers 32 bis 167, Seminar 31.04.2008-05.05.2008*
3. Teil: *Vers 168 bis 404, 2009*

Dieser Text wurde aus Abschriften und Notizen von Belehrungen, wie sie von Khenpo Tamphel in Drikung Sherab Migched Ling gegeben wurden, für die Teilnehmer der Seminare zusammengestellt.

<i>Unterweisungen (englisch):</i>	<i>Khenpo Tamphel</i>
<i>Übersetzung englisch/deutsch:</i>	<i>Christian Licht</i>
<i>Tonband-Abschrift:</i>	<i>Manuela Prata Banha</i>
<i>Bearbeitung:</i>	<i>Tändsin T. Karuna</i>
<i>Anmerkungen und Glossar:</i>	<i>Tändsin T. Karuna</i>

Erklärungen aus anderen Kommentaren oder Übersetzungen wurden als Ergänzung in den Anmerkungen wiedergegeben. Wichtige Begriffe werden im Glossar im Anhang erklärt.

[Die Abschriften der Unterweisungen wurden in diesem kurzen Auszug zusammengefasst, um einen Überblick über den Aufbau und die Struktur des Kommentars zu geben. Für weitere Studiengruppen stehen die vollständigen Abschriften zur Verfügung.]

**Diese vorläufige Bearbeitung (Auszug)
wurde NUR FÜR SEMINARTEILNEHMER zusammengestellt.**

**© Drikung Sherab Migched Ling,
Zentrum für tibetischen Buddhismus, Aachen**

INHALT

Allgemeine Erklärungen der weiteren Vajra-Punkte	5
Die letzten vier Vajra-Punkte können nur von einem Buddha wirklich verstanden werden.	5
Der vierte Vajra-Punkt: Das Element (Buddha-Natur)	7
A. Kurze Einleitung: Buddha-Natur als Dhatu	7
B. Eine detaillierte Untersuchung der Buddha-Natur als Dhatu durch die zehn grundsätzlichen Qualitäten	8
Die zehn grundsätzlichen Qualitäten (Einführung)	8
1. Natur (essenzieller Charakter) und Ursachen	9
3./4. Frucht und Funktion	11
5. Ausstattung (bezüglich der Ursache und der Frucht)	14
6. Manifestation (Erscheinung /Erlangung)	16
7. Stadien / Stufen (Phasen)	17
8. All-Durchdringung	17
9. Unveränderlichkeit	18
10. Untrennbarkeit der Qualitäten	19
C. Neun Beispiele, die zeigen, wie die Buddha-Natur unveränderlich ist, während sie verdeckt (verborgen) ist	22
1. Ein Buddha in einem faulenden Lotus	23
2. Der Honig und die Bienen.	23
3. Getreide in seinen Hülsen (Schalen)	24
4. Gold im Schmutz	24
5. Ein Schatz, der im Boden (in der Erde) verborgen ist	24
6. Samen in einer Frucht	24
7. Eine Buddha-Statue in zerfetzten Lumpen	24
8. Ein zukünftiger Monarch in der Schoß einer armen Frau	24
9. Ein Bild aus kostbarem Metall, dass sich in einer Gussform aus Ton befindet	25
Zusammenfassung der neun Beispiele und ihrer Bedeutung	25
Die Reinigung der Verschleierungen	25
Die Drei Naturen	28
D. Das Ziel der Belehrungen über die Buddha-Natur	31
Abschluss	34

Allgemeine Erklärungen der weiteren Vajra-Punkte

Der Kommentar zum Uttaratantra umfasst sieben Vajra-Punkte. Nach den ersten drei Vajra-Punkten (1) Buddha, (2) Dharma und (3) Sangha befassen wir uns im Folgenden mit Punkt (4) dem Element – die Buddha-Natur. Grundlegend ist es so, dass die ersten drei Vajra-Punkte das Ziel sind, das wir erreichen möchten. Dazu benötigen wir eine Ursache. Diese Ursache ist (4) das Element. Das Element – die Buddha-Natur - ist die innere Bedingung, die notwendig ist, um die Buddhaschaft zu erlangen. Außerdem sind dafür auch äußere Bedingungen notwendig. [...] (5) Die Erleuchtung, (6) die Qualitäten und (7) die Aktivitäten eines Buddha werden in den weiteren Vajra-Punkte beschrieben.

Die letzten vier Vajra-Punkte können nur von einem Buddha wirklich verstanden werden.

[23] Die tugendhaften drei Juwelen, die selten und erhaben sind,
entstehen aus der Soheit, die mit Verschmutzungen verbunden ist
und dem, was frei von Befleckungen ist,
aus den Qualitäten der unbefleckten Buddhaschaft
und den Handlungen des Siegers.

Dies ist ein Objekt derjenigen, die die absolute Wahrheit erkennen.

Die **Soheit** verbunden mit Verschmutzung/Befleckung bezieht sich darauf, dass die Buddha-Natur vorhanden ist, aber es sind noch Verschleierungen vorhanden. Für Verschleierungen wird auch manchmal der Begriff „Befleckung“ verwendet. Die **Buddha-Natur** wird in Sanskrit manchmal als Tathagatagarbha oder als Sugatagarbha bezeichnet. Hier im Uttaratantra wird es auch als das „**Element**“ bezeichnet, solange die Buddha-Natur noch mit Verschmutzungen oder Befleckungen verbunden ist. [...]

Mit dem, was frei von Befleckungen ist, ist die **Erleuchtung** oder die Buddhaschaft gemeint. Es gibt zwei Reinheiten: (1) die eingeborene Reinheit, die immer schon vorhanden war, und (2) die Reinheit, dass man sich von den Verschleierungen gereinigt hat. Diese beiden Reinheiten kommen in der Erleuchtung zusammen. [...] Weiter wird von den **Qualitäten** der unbefleckten Buddhaschaft gesprochen. Wenn alle Befleckungen beseitigt sind, treten ganz automatisch diese unbegrenzten Qualitäten (der Buddhaschaft) hervor und entfalten sich. [...] Mit den Handlungen oder Taten des Siegers sind die **Aktivitäten** gemeint. Der Sieger ist der Buddha, denn er hat den Kampf gegen die störenden Gefühle gewonnen. [...]

So werden die sieben Vajra-Punkte in drei Kategorien eingeteilt:

- (1) **das Ziel:** dazu gehören (1) Buddha, (2) Dharma und (3) Sangha,
- (2) **die Ursache:** (4) das Element,
- (3) **die Bedingungen:** (5) die Erleuchtung, (6) die Qualitäten und (7) die Aktivitäten.

Die vier (weiteren) Vajra-Punkte sind unvorstellbar.

[24] Das Potenzial der Drei Seltenen und Erhabenen
ist das Objekt der Vorstellung (Sicht) derjenigen, die alles sehen.

Diese vier Aspekte in der angegebenen Reihenfolge sind aus den folgenden vier Gründen unvorstellbar (für gewöhnliche Wesen).

[...] Wenn wir es einfacher ausdrücken wollen, können wir wieder sagen, dass das Element, die Erleuchtung, die Qualitäten und Aktivitäten letztendlich nur vom Buddha vollständig erkannt werden können. [...] Diese vier Vajra-Punkte sind nicht leicht zu verstehen, weil es anfangs Widersprüche zu geben scheint. Um sie zu verstehen, benötigt man entsprechende Erklärungen und Überlegungen.

Begründung der Unvorstellbarkeit

[25] Es ist rein, aber noch von Störungen begleitet.

Damit ist **das Element** gemeint. Dies sieht zunächst wie ein Widerspruch aus, aber das Element ist von sich aus rein und die Essenz des Elementes (die Buddha-Natur) kann nicht durch irgendetwas befleckt oder beschmutzt werden. Dies ist genauso wie die Sonne und die Wolken. Die Wolken können nicht die Klarheit der Sonne stören. [...] Aber es ist so, dass die Störungen etwas Zusätzliches sind, was keinen Einfluss auf die Essenz (Natur) hat.

Sie war nicht getrübt und ist dennoch zu reinigen.

Dies bezieht sich auf **die Erleuchtung**. Wenn man hier davon spricht, dass etwas gereinigt werden muss, dann bedeutet das nicht, dass die eigentliche Natur verbessert werden müsste. Es geht darum, dass die Verschleierungen beseitigt werden und nicht, dass die eigentliche Natur oder die eigentliche Essenz der Dinge gereinigt wird. Auch dies ist also kein Widerspruch.

Sie sind vollständig ungetrennt und dennoch nicht offenbar.

Die Qualitäten sind inhärent und untrennbar mit der Buddha-Natur verbunden. Diese beiden Aspekte gehören direkt zusammen. Sie sind eins. [...] Anders ist es, wenn z.B. eine Person Schmuck trägt. Dann kann man eine Trennung zwischen der Person und dem Schmuck machen. Weiter heißt es, dass sie nicht erscheinen oder nicht sichtbar (offenbar) sind. Das scheint auch wieder ein Widerspruch zu sein, aber es bedeutet, dass diese Qualitäten bei den gewöhnlichen Wesen noch nicht erschienen sind. Trotzdem sind sie mit der Buddha-Natur untrennbar verbunden. Es ist also auch kein Widerspruch. [...]

Sie sind spontan und doch ohne jeden Gedanken.

Auch diese Aussage ist kein Widerspruch, denn **die Aktivitäten des Buddha** sind sehr genau. Über diese Aktivitäten werden wir im nächsten Kapitel Näheres erfahren. Es beschreibt die spontanen Aktivitäten der Buddhaschaft, die ohne konzeptuelle Gedanken entstehen. [...] Es sieht so aus, als ob dies Widersprüche sind, aber wenn man es versteht, gibt es keine Widersprüche mehr. [...]

Ursachen und Bedingungen der Verwirklichung

Im Buddhismus wird erklärt, dass alles aufgrund von Ursachen und Bedingungen entsteht und existiert. [...] Wenn man davon spricht, dass es Ursachen und Bedingungen für die Erleuchtung gibt, dann bedeutet das aber nicht, dass die Erleuchtung selbst ein zusammengesetztes Phänomen wäre, sondern die Ursachen und Bedingungen dienen dazu, die Verschleierungen zu beseitigen.

**[26] Hervorbringen, was hervorgebracht werden muss,
die Verwirklichung, seine Attribute und die Mittel, es zu verbreiten:
dementsprechend ist das Erste die Ursache, die gereinigt werden muss
und die (späteren) drei Punkte sind die Bedingungen.**

Hiermit ist zuerst (4) das Element, der vierte Vajra-Punkt, gemeint. Dies ist die Ursache. Das zweite ist (5) die Verwirklichung, d.h. die Erleuchtung, der fünfte Vajra-Punkt. Der sechste Vajra-Punkt erklärt (6) die Attribute, die mit der Erleuchtung einhergehen. Das sind die Qualitäten. Der siebte Vajra-Punkt enthält (7) die Aktivitäten, die von einem Buddha ausgeführt werden. So beschreiben die ersten beiden Zeilen das, was bereits zu den vorherigen Versen besprochen wurde. [...] Das, was jetzt folgt, sind die Erklärungen zu den weiteren Vajra-Punkten (4-7).

Der vierte Vajra-Punkt: Das Element (Buddha-Natur)

A. Kurze Einleitung: Buddha-Natur als Dhatu

**[27] (1) Der vollkommene Buddhakaya ist allumfassend,
(2) Soheit kann nicht unterschieden werden,
und (3) alle Wesen haben dieses Potenzial (diese Anlagen).
Daher besitzen sie immer die Buddha-Natur.**

Es werden drei Gründe genannt, warum die Buddha-Natur in allen Wesen vorhanden ist:

(1) Als Erstes wird gesagt, dass der vollkommene der **Dharmakaya** der vollkommenen Buddhaschaft allumfassend ist. Mit allumfassend ist gemeint, dass er überall vorhanden ist. Dies korrespondiert mit der Leerheit, die alle Phänomene durchdringt. Es gibt nichts, was außerhalb dessen existieren würde.

(2) Weiter heißt es, dass die **Soheit** nicht unterschieden werden kann. Das bezieht sich darauf, dass die Buddha-Natur eines Buddhas und die Buddha-Natur der gewöhnlichen Wesen keine unterschiedlichen Eigenschaften haben.

(3) Weiterhin wird erklärt, dass alle Wesen das Potenzial oder die **Anlagen** besitzen, die Buddha-Natur zu verwirklichen. Die Wesen zeigen in ihren Handlungen, dass in ihnen die Buddha-Natur vorhanden ist. Das bedeutet, dass alle Wesen diese eingeborene Reinheit besitzen, die (vorübergehend) von Verschleierungen verdeckt ist. [...]

Dieser Vers ist der wichtigste Vers des Uttaratantra.

Er beinhaltet die hauptsächlichen Aussagen des gesamten Shastra.

Dann werden die drei Gründe noch einmal mit anderen Worten wiederholt [...]:

**[28] Der Buddha hat gesagt, dass alle Wesen Buddha-Natur besitzen,
da die Buddha-Weisheit immer mit der Versammlung der Wesen verbunden ist,
da diese unbefleckte Natur frei von Dualität ist
und da das Potenzial der Buddhaschaft nach seiner Frucht benannt wird.**

Das bezieht sich darauf, dass der Buddha in den Sutras erklärt hat, dass in den Wesen die Buddha-Natur vorhanden ist. Es gibt keine fühlenden Wesen, die die Buddha-Natur nicht besitzen würden. Das ist wie die Sonne, die sich hinter den Wolken befindet und die Sonne, die frei von Wolken strahlt. Die Sonne selbst wird in ihrer eigentlichen Essenz nicht in irgendeiner Weise durch die Wolken verändert, sondern bleibt immer gleich, egal ob die Wolken da sind oder nicht. Dass das Potenzial der Buddhaschaft nach seiner Frucht benannt wird, bedeutet, dass das Element aufgrund der Buddhaschaft, die damit erlangt werden kann, als „Buddha-Natur“ bezeichnet werden kann.

In Bezug auf die Buddha-Natur gibt es in den unterschiedlichen Schulen verschiedene Ansichten und es ist am besten, wenn man zunächst eine Sichtweise oder eine Auslegung zu einem Shastra (wie hier zum Uttaratantra) hört und versteht. Wenn man sich dann die anderen Erklärungen ansieht, ist es einfacher, die Unterschiede der verschiedenen Schulen zu verstehen.

B. Eine detaillierte Untersuchung der Buddha-Natur als Dhatu durch die zehn grundsätzlichen Qualitäten

In den vorherigen Zeilen wurde gesagt, dass alle fühlenden Wesen die Buddha-Natur besitzen. Das ist der Hauptpunkt. Dieser wird im Folgenden aus verschiedenen Richtungen betrachtet. Zunächst wird die Buddha-Natur anhand von zehn Punkten erklärt. Dann werden neun Beispiele genannt. Es wird erklärt, wie die Verschleierungen von der Buddha-Natur beseitigt werden können, wie die Buddha-Natur in allen Wesen vorhanden ist, was die Buddha-Natur ist, usw. [...]

Die zehn grundsätzlichen Qualitäten (Einführung)

Es ist wichtig, sich die folgenden zehn Punkte zur Beschreibung der Buddha-Natur zu merken:

- [29] (1) Essenz, (2) Ursache, (3) Frucht, (4) Funktion, (5) Ausstattung, (6) Manifestation, (7) Phasen (Stufen), (8) Alledurchdringung der Soheit, (9) Unveränderbarkeit und (10) die Untrennbarkeiten dieser Qualitäten sollten verstanden werden als Mittel, die die Bedeutung der absoluten Ausdehnung beschreiben.

Mit der absoluten Ausdehnung ist die Natur des Geistes, der letztendliche Raum des Dharmadhatu, gemeint. Dieser ist das Absolute, das Letztendliche. Er wird jetzt an Hand von zehn Aspekten oder Qualitäten beschrieben:

- (1) Die **Essenz** ist, dass der Geist von Natur her rein ist, wie es vorher schon erklärt wurde. Sie ist wie Gold, das von Natur her rein ist oder wie der Raum, der von Natur her frei von Hindernissen ist. Es gibt keine Möglichkeit und keine Notwendigkeit, dies in irgendeiner Weise zu reinigen. [...]
- (2) **Ursache** bezieht sich darauf, dass man die verschiedenen Qualitäten wie Liebe und Mitgefühl, Hingabe oder die Verwirklichung der Selbstlosigkeit der Person, usw. hervorbringt und dadurch die Verschleierungen beseitigt werden. [...]
- (3) Die **Frucht** ist, dass man die Verschleierungen durchschneiden kann und so die absolute Natur erkennt. [...]

(4) Das Entwickeln von Hingabe wird als **Funktion** bezeichnet. Aufgrund der Buddha-Natur, die wir besitzen, ist es möglich, Hingabe zu entwickeln.

(5) **Ausstattung** bedeutet, dass in der Buddha-Natur zahllose Qualitäten enthalten sind. Diese sind nichts, was von außen zu der Buddha-Natur hinzukommt wie eine Art Schmuck. Es ist wie bei einer Lampe, die Licht ausstrahlt. Das Licht ist mit der Lampe verbunden. [...]

(6) **Manifestation**: die Buddha-Natur manifestiert sich in drei verschiedenen Formen: in der Form der gewöhnlichen Wesen, in der Form von Bodhisattvas und in der Form eines Buddha oder Erleuchteten.

(7) Hier werden drei **Phasen** oder Stufen unterschieden: die erste Phase sind die gewöhnlichen Wesen, bei denen die Buddha-Natur noch von den Verschleierungen verdeckt ist. Die zweite Phase sind die Bodhisattvas auf den verschiedenen Bodhisattva-Stufen, bei denen nur noch einige Verschleierungen vorhanden sind. Die dritte Phase sind die Buddhas, bei denen alle Verschleierungen bezüglich der Buddha-Natur beseitigt sind.

(8) Der nächste Punkt ist die **Allesdurchdringung der Soheit**. Das bedeutet, dass die verschiedenen Wesen alle von der Buddha-Natur durchdrungen sind. Wie der Raum alle Phänomene in gleicher Weise durchdringt, so durchdringt die Buddha-Natur alle Wesen.

(9) Der neunte Punkt ist die **Unveränderlichkeit**. Die bezieht sich auf die eingeborene Reinheit. Ob äußerlich noch Verschleierungen vorhanden sind oder nicht, die Buddha-Natur bleibt immer gleich. Dies ist genauso wie Gold, das von seiner Essenz her rein bleibt, ganz gleich, ob es sich im Schmutz befindet oder ob es nicht verschmutzt ist.

(10) Dann folgt die **Untrennbarkeit der Qualitäten**. Die Qualitäten sind untrennbar mit der Buddha-Natur verbunden sind. Das ist genauso, wie wenn eine Lampe Licht ausstrahlt. Obwohl man zwei verschiedene Begriffe für die Lampe und für das Licht benutzt, gehört beides zusammen. [...] Ebenso sind die Qualitäten untrennbar von der Buddha-Natur.

1. Natur (essenzieller Charakter) und Ursachen

Allgemeine Zusammenfassung zur Essenz und den Ursachen

Zuerst werden die ersten beiden der zehn Qualitäten beschrieben. Mit Essenz ist die Essenz des Elementes, die eingeborene Reinheit, gemeint. Ursache bezieht sich auf die Befreiung von den Verschleierungen. Die Essenz selbst hat keine Ursache. Mit Ursache ist gemeint, dass das Element von den Verschleierungen befreit wird.

Es folgen drei Beispiele, die zeigen sollen, dass die Essenz von ihrer ursprünglichen Natur her rein ist:

[30] So wie (1) ein Juwel, (2) der Himmel und (3) das Wasser rein sind,
ist es von Natur her immer frei von Giften.

[...] Diese eingeborene Reinheit wird „Dharmakaya der Basis“ genannt. Hierin gibt es keinen Unterschied zwischen einem Buddha und den gewöhnlichen Wesen. In seiner Essenz gibt es nichts zu beseitigen oder hinzuzufügen. Was wir beseitigen müssen, sind die Verschleierungen und nicht die eingeborene Reinheit.

**Durch Hingabe an den Dharma, höchste Weisheit
und durch Samadhi und Mitgefühl entsteht Verwirklichung.**

Diese Zeilen beziehen sich auf die Ursache. Hier werden **vier Ursachen** genannt, durch die Verwirklichung erlangt wird: (1) Hingabe an den Dharma [...], (2) die Höchste Weisheit [...], (3) Samadhi [...] und (4) das große Mitgefühl. [...] Diese vier Ursachen (Grundlagen) dienen dazu, die Verschleierungen zu beseitigen. Wenn die Verschleierungen beseitigt sind, erlangt man die Erleuchtung. Sie ist der „Dharmakaya des Resultates“.

1. Natur (essenzieller Charakter)

[31] **Ausführende Kraft (1), sich nicht in etwas anderes wandelnd (2),
und von seiner Natur her befeuchtend (3);
diese [Qualitäten] können mit den Eigenschaften
eines kostbaren Juwels, des Raumes und des Wasser verglichen werden.**

(1) Der erste Punkt ist die (ausführende) **Kraft** und bezieht sich auf den Dharmakaya. So wie der Dharmakaya ganz spontan und ohne Konzepte Dinge hervorbringt, ist er vergleichbar mit einem kostbaren Edelstein. [...]

(2) Der nächste Punkt, der vorher als Begründung dafür genannt wurde, dass alle Wesen die Buddha-Natur haben, war die Soheit. Dazu heißt es jetzt, dass sie **nicht-wandelbar** ist. Dies bezieht sich darauf, dass die Soheit immer gleich ist, egal, ob sie auf der Stufe der gewöhnlichen Wesen, der Stufe der Bodhisattvas oder der Stufe der Buddhas ist. Dies kann man wieder mit Gold vergleichen, das sich in Erz befindet. [...]

(3) Als dritte Qualität des Elementes, das in allen fühlenden Wesen vorhanden ist, wird die Qualität der **Feuchtigkeit** genannt. Diese gibt eine gewisse Wärme ab. Unser Herz ist nicht kalt, sondern es gibt Momente, in denen wir uns zum Wohle anderer einsetzen und etwas für andere tun wollen. [...]

In der vorherigen Strophe wurden als Beispiel (1) ein Juwel, (2) der Himmel und (3) das Wasser verwendet, um die Reinheit usw. ausdrücken. Die gleichen Beispiele werden hier verwendet, aber in dem Zusammenhang, dass sie mit (1) der allesdurchdringenden Natur (Dharmakaya), (2) der Soheit und (3) dem Potenzial (den Anlagen) in Verbindung gebracht werden. [...]

2. Die Ursachen

[32] **(1) Feinseligkeit gegenüber dem Dharma,
(2) die Sichtweise eines existierenden Selbst,
(3) Furcht vor den Leiden in Samsara und
(4) das Vernachlässigen des Nutzens der Wesen
sind die Vier Arten von Verschleierungen.**

Es werden die **vier Arten von Verschleierungen** aufgeführt, die die Buddha-Natur verdecken und die nicht erlauben, dass sie wirklich zutage tritt. Dann werden dann die Personengruppen aufgezählt, die diese verschiedenen Arten von Verschleierungen haben:

[33] **(1) Die Begierdegebundenen, (2) Tirthikas,
(3) die Sravaka-Arhats und (4) entsprechend die Pratyekabuddhas
stellen die Ursachen für die Reinigung die vier Qualitäten dar,
nämlich (1) starkes Streben nach den Dharma, (2) höhere Intelligenz,
(3) Samadhi und (4) liebevolles Mitgefühl.**

(1) Diejenigen mit **Feindseitigkeit gegenüber dem Dharma** umfasst Personen mit sehr starker Begierde und einem besonders großen Greifen nach der Existenz in Samsara. Sie glauben nicht, dass der Dharma einen Sinn für sie hat. [...]

(2) Die zweite Gruppe bezieht sich auf Personen, die einen **festen Glauben an die Existenz eines Selbst** haben, das man [in Sanskrit] als *Atman* bezeichnet. [...] Einfacher gesagt glauben sie an ein Selbst, das (1) das beständig ist, (2) das unabhängig ist und (3) das aus sich heraus besteht.

(3) Dann gibt es diejenigen mit **Furcht gegenüber den Leiden**. Das ist die dritte Art von Verschleierungen, die bei den Shravakas auftreten. [...]

(4) **Das Vernachlässigen der Gemeinschaft der Wesen** bedeutet, wenn z.B. die Pratyekabuddhas wenig Achtung bezüglich des Nutzens von anderen Wesen haben. [...]

Diese vier Arten von Verschleierungen oder Verdunkelungen erlauben uns nicht, unsere Buddha-Natur zu erkennen. [...] Die Ursachen, die alle Verschleierungen reinigen, sind die **vier Qualitäten des Pfades**, wie sie bereits unter den Ursachen erklärt wurden. Wir sollten uns jetzt aber nicht von diesen verschiedenen Aufzählungen verwirren lassen, denn diese Punkte werden in den folgenden Versen einer nach dem anderen erklärt. [...] Die **vier Verschleierungen** treten bei **vier Arten von Personen** auf, die gerade erklärt wurden. [...]

Dann gibt es die **vier Gegenmittel**. [...]

- [34] (1) Diejenigen, deren Samen die Hingabe zum höchsten Fahrzeug ist,
 (2) deren Mutter die analytische Weisheit (Skr. Prajna) ist,
 die die Buddha-Qualitäten hervorbringt,
 (3) für die der unglaubliche Samadhi wie der Mutterschoß ist und
 (4) für die das große Mitgefühl wie eine Amme ist
 sind die Nachkommen (Söhne und Töchter) des Muni.

[...] Einfach gesagt heißt es: durch (1) Hingabe, (2) Weisheit, (3) Samadhi und (4) großes Mitgefühl wird man zu einem Bodhisattva, der ein Nachfolger des Buddha ist. [...]

3./4. Frucht und Funktion

- [35 Die Frucht (das Resultat) ist die Vollkommenheit der Qualitäten von (1) Reinheit, (2) Selbst, (3) Glück und (4) Beständigkeit.

Die Funktion ist (1) das Abwenden von Leiden,
 (2) Anstreben von Frieden und (3) Hingabe an dieses Ziel.

Die **Frucht** ist die Vollkommenheit der Qualitäten: (1) Reinheit, (2) Selbst, (3) Glück und (4) Beständigkeit. Wenn durch die Ursachen die Verschleierungen beseitigt werden, tritt das Resultat (die Frucht) ein.

Die **Funktion** der Buddha-Natur ist (1) das Abwenden von Leiden, (2) das Anstreben von Frieden und (3) Hingabe an dieses Ziel.

[...] Ab Vers 36 werden die Frucht und die Funktionsweise dann noch einmal einzeln erklärt. Dies ist die Art der Erklärungen im Uttaratantra. Zuerst werden mehrere Dinge, wie z.B. die Essenz und die Ursache, zusammen erklärt und danach einzeln. Dadurch wird es klarer. [...]

3. Frucht (Resultat /Wirkung)

[36] Kurz gesagt unterteilt sich die Frucht vollständig in die vier Heilmittel, welche wiederum den vier Aspekten der falschen Annahmen in Bezug auf den Dharmakaya entgegenwirken.

Die fühlenden Wesen werden häufig als kindliche Wesen bezeichnet. [...] Diese kindlichen Wesen und die Tirthikas haben in Bezug auf den Dharmakaya, [d.h.] in Bezug auf die wahre, letztendliche Natur der Phänomene, **vier falsche Ansichten**:

- (1) dass sie das Unbeständige als beständig betrachten,
- (2) dass sie unreine Dinge als rein betrachten,
- (3) dass sie das Selbstlose (die Selbstlosigkeit) als ein Selbst betrachten,
- (4) dass sie Leiden als Glück betrachten.

(1) **Wahre Reinheit**: unser Körper ist z.B. ein Resultat [oder eine Frucht] unserer störenden Gefühle und unseres Karmas [d.h. unserer Handlungen]. Unser Körper ist angefüllt mit unreinen Materialien [...]. Das ist die Realität. Aber wir denken, dass er sehr rein ist, das ist eine falsche Ansicht oder falsche Sichtweise.

(2) **Wahres Selbst**: wenn wir innerhalb und außerhalb unserer Aggregate suchen, können wir kein Selbst finden. Wir können nicht die kleinste Entität, den kleinsten Punkt finden, den man als [unabhängiges] „Selbst“ bezeichnen könnte. Dennoch haben wir die Überzeugung, dass es ein Selbst gibt. [...]

(3) **Wahres Glück**: wir alle hoffen und wünschen uns Glück, aber wir fahren damit fort, die Ursachen für Leiden zu schaffen, denn wir haben die falsche Sichtweise. [...] So kommen wir mit vielen Arten von Anhaftung und Abneigung in diese Welt und hoffen, auf diese Weise Glück zu erlangen. [...]

(4) **Wahre Beständigkeit**: die letzte falsche Sichtweise, ist, dass wir das Unbeständige für etwas Beständiges halten. Wir alle glauben, dass unser Leben beständig ist usw. [...]

[...] Wenn man die Stufe des Dharmakaya erlangt, ist man jenseits von Samsara und Nirvana gegangen. Man ist über Reinheit und Unreinheit hinausgegangen. Diese „Jenseitigkeit“ ist die tiefgründigste Reinheit. Wenn wir den Dharmakaya als die Große Reinheit betrachten, bedeutet dies nicht eine Reinheit im Gegensatz zu Unreinheit. Es ist eine Reinheit, die weder rein noch unrein ist. Sie ist jenseits von diesen Vorstellungen und Begriffen. Daher wird sie als Große Reinheit bezeichnet. [...]

(1) Der Dharmakaya [als Resultat/Frucht] ist die wirkliche, **wahre Reinheit**:

[37] Diese [Frucht] ist Reinheit, weil ihre Natur rein ist und auch die verbliebenen [karmischen] Eindrücke vollständig beseitigt sind.

Das sind zwei Begründungen, die hier für die Reinheit des Dharmakaya genannt werden. [...] Dann heißt es weiter, dass auch die verbliebenen karmischen Eindrücke vollständig beseitigt sind. [...]

(2) Die zweite Qualität des Dharmakaya ist **das wahre Selbst**:

Es ist das Wahre Selbst, weil alle konzeptuellen Hervorbringungen von Selbst und Nicht-Selbst vollständig gestillt sind.

Mit konzeptuellen Hervorbringungen sind hier alle Gedanken gemeint, die in der Weise von Subjekt und Objekt entstehen. [...]

Dann gibt es die Begriffe Selbst und Nicht-Selbst. Manche glauben an ein Selbst. Sie glauben an *brahman* und *atman* als ein größeres Selbst, das wie ein Gott ist, und ein kleinere Selbst, das wir haben. [...]. Die Shravakas und die Pratyekabuddhas widerlegen den Glauben an ein Selbst. Sie glauben, dass es kein Selbst gibt, das (1) ewig wäre, das (2) teilelos und (3) beständig ist. [...] Aber wenn man diese Situation vom Gesichtspunkt der absoluten Wahrheit aus betrachtet, dann ist die Annahme eines Selbst eine Hervorbringung, aber auch der Glaube an ein Nicht-Selbst ist eine Hervorbringung. [...] Auf der Stufe des Dharmakaya transzendiert man beide Vorstellungen und daher ist dies das wahre Selbst.

(3) Der Dharmakaya ist **das wahre Glück:**

[38] Es ist wahres Glück, da selbst die Aggregate der geistigen Natur und ihre Ursachen zurückgelassen (umgekehrt) werden.

Gewöhnliche Leute betrachten das Unreine als etwas Reines, Leiden als Glück usw. Die Shravakas meditieren über das Gegenteil solcher Gedanken, wodurch sie eine andere Sichtweise erhalten. Aber von dem Standpunkt der wahren Natur aus müssen wieder beide Sichtweisen transzendiert werden. Das ist die allgemeine Vorgehensweise. [...]

Der Dharmakaya - der letztendliche Friede - ist sogar von subtilen geistigen Formen frei. Er ist frei von den letzten Anhäufungen von Verdunkelungen. Daher gibt es dort keine Möglichkeit für beflecktes oder unbeflecktes Karma. Beides, Negatives und Positives, wird transzendiert. Daher ist es das wahre Glück.

(4) Die vierte Qualität des Dharmakaya ist **die wahre Beständigkeit:**

Sie ist (wahre) Beständigkeit, da der Kreislauf der Existenzen und der Zustand jenseits des Leidens als eins verwirklicht werden.

Mit dem Kreislauf der Existenzen ist Samsara – der Daseinskreislauf - gemeint und der Zustand jenseits des Leidens ist Nirvana – der Frieden der Befreiung. Auf der Ebene des Dharmakaya sind Samsara und Nirvana vereint. Das Ergebnis der Verwirklichung von Samsara und Nirvana ist ununterbrochener, unendlicher Nutzen für sich selbst und für andere. [...] Das ist die Ebene des gleichen Geschmacks.

Dann geht es um die Bodhisattvas, die diese Art der Verwirklichung erreicht haben. Sie verweilen nicht in den beiden Extremen von Samsara oder Nirvana:

**[39] Ihre analytische Weisheit
hat alle Selbstbezogenheit ohne Ausnahme abgeschnitten.
Obwohl sie liebevolle Wesen sind,
haben diejenigen, die Mitgefühl besitzen, keine Anhaftung an Frieden.**

Die Bodhisattvas besitzen analytische Weisheit (Skr. Prajna), die die wahre Natur der Objekte betrachtet. [...] Wenn die Bodhisattvas die Selbstlosigkeit erkennen, dann fällt jede selbstbezogene Haltung automatisch in sich zusammen. Jedoch haben die Bodhisattvas großes Mitgefühl mit allen fühlenden Wesen, die dies noch nicht erkannt haben. Aufgrund dieses großen Mitgefühls ziehen sie sich nicht in das Nirvana zurück oder haben keine Anhaftung an den Frieden. Frieden bedeutet hier Nirvana.

**Im Vertrauen auf die Weisheit und die mitfühlende Liebe,
die die Mittel [zum Erlangen] der Erleuchtung sind,
verweilen die Edlen weder im Samsara noch in einem begrenzten Nirvana.**

[...] Die Bodhisattvas möchten etwas tun, da sie den Wesen helfen möchten. Sie sind sehr aktiv und für sie ist es nutzlos, im Frieden des Nirvana zu verweilen.

4. Funktion

**[40] Wenn das Buddha-Element nicht vorhanden wäre,
würde es keine Unzufriedenheit (Reue) über des Leiden geben.
Es würde kein Streben nach dem Nirvana geben,
noch das Bemühen und die Hingabe zu diesem Ziel.**

Dies bezieht sich auf die Wirkungsweise der Buddha-Natur. [...] In der Praxis des Dharma denken wir an Samsara. Wir denken an die Täuschungen, an die Fehler der Gedanken und an das Leiden, welches ein Resultat davon ist. Dann empfinden wir eine Art von Unzufriedenheit (Reue). Dies ist möglich, weil wir die Buddha-Natur besitzen.

Wenn wir über Nirvana nachdenken, denken wir an den Frieden des Geistes, wenn er von den Verschleierungen befreit ist und entwickeln den Wunsch nach diesem Frieden. [...] Diese Sehnsucht ist ebenfalls durch der Buddha-Natur, die wir besitzen, möglich.

**[41] Dass in Bezug auf die Existenz (Samsara) und den Frieden (Nirwana)
ihre entsprechenden Fehler und Qualitäten gesehen werden -
dass Leiden als Fehler der Existenz gesehen wird
und dass Glück als Qualität des Nirwana [gesehen wird] –
hat seinen Ursprung in der Gegenwart des erleuchteten Potenzials.
Warum ist dies so? Ohne ein solches Potenzial
würde ein solches (Verständnis) nicht vorkommen.**

Hier in diesem Text wird die Buddha-Natur manchmal als Anlage oder Potenzial und manchmal als Element bezeichnet. Dies sind verschiedene Bezeichnungen, aber es bedeutet das gleiche. Die Anlage zur Buddhaschaft ist die Gegenwart des erleuchteten Potenzials – der Buddha-Natur. Dies ist der Ursprung oder Grund dafür, dass wir Samsara und Nirvana erkennen können. [...] Wenn von denjenigen ohne diese Anlage gesprochen wird, bedeutet das nicht, dass diese Anlagen gar nicht vorhanden wären, sondern dass diese nicht aktiv ist. Daher kann dieses Verständnis nicht entstehen. Wenn die Anlagen aktiv sind, können wir die Fehler und Qualitäten erkennen. [...]

5. Ausstattung (bezüglich der Ursache und der Frucht)

[...] Die Buddha-Natur ist mit **zwei Arten von Qualitäten** ausgestattet:

- (1) den Qualitäten bezüglich der Ursache und
- (2) den Qualitäten bezüglich der Frucht (des Resultates).

Die Qualitäten bezüglich der Ursache sind:

- (1) die Hingabe an die Lehren des großen Fahrzeugs (den Mahayana-Dharma),
- (2) die besondere Einsicht (oder vollkommene Weisheit),

- (3) der unglaubliche Samadhi,
- (4) das große Mitgefühl.

[...] Die sieben **Qualitäten in Bezug auf die das Ergebnis** sind:

- (1-5) die fünf Hellsichtigkeiten (fünf Kräfte),
- (6) nicht-verunreinigte, ursprüngliche Weisheit,
- (7) die Stufe des Freiseins von allen Verschleierungen.

In diesem Vers werden beide Gruppen von Qualitäten kurz erklärt:

**[42] Wie ein großer Ozean enthält es (das Element)
unermessliche, kostbare und unerschöpfliche Qualitäten.**

**[Seine Essenz] ist mit untrennbaren Qualitäten ausgestattet.
So ist es wie eine Lampe.**

Das Meer wird als Beispiel für **die Qualitäten in Bezug auf die Ursachen** genommen:

- (1) Wie das Meer ist der Dharmakaya ein riesiges Gefäß, das die Qualitäten der Ursachen wie **Hingabe** usw. beinhaltet. [...]
- (2) Im Meer befinden sich außerdem sehr viele Kostbarkeiten wie Korallen oder andere kostbare Objekte. Genauso besitzt die Buddha-Natur das Juwel der **Weisheit** und des **Samadhi**. [...]
- (3) Die Buddha-Natur ist wie ein Meer, in dem sich das Wasser des großen Mitgefühls für alle fühlenden Wesen befindet und dieses Wasser hat keine Begrenzungen. Ebenso ist **Mitgefühl** eine Qualität der Buddha-Natur. Durch die verschiedenen Hindernisse kann sich dieses große Mitgefühl der Buddha-Natur nicht entfalten, aber wenn die Hindernisse beseitigt sind, erscheint natürliches, alles-umfassendes Mitgefühl.

Weiter heißt es, dass das Element mit ungetrennten Qualitäten ausgestattet ist. Diese unvorstellbaren Eigenschaften beziehen sich auf **die Qualitäten des Resultates**. [...]

[...] Nach der Sichtweise der Mahamudra ist der Geist in sich vollkommen. Es gibt nichts, was entfernt werden müsste und nichts, was hinzugefügt werden müsste. So, wie es ist, ist es vollkommen. Daher gibt es in der Kagyü Tradition diese Terminologie oder Bezeichnung als den gewöhnlichen/einfachen Geist. Man spricht von „gewöhnlich“ (oder einfach/natürlich), weil er nicht in irgendeiner Weise bearbeitet wurde. Es wurde nichts hinzugefügt und es wurde weggenommen. Es ist einfach so, wie es ist.

Ausstattung (bezüglich der Ursache)

Im nächsten Vers werden die **Qualitäten in Bezug auf die Ursache** erklärt. Vorher wurden die Qualitäten in Bezug auf die Ursachen und die Resultate zusammen in einem Vers beschrieben. Nun werden diese Qualitäten noch einmal nacheinander erklärt.

**[43] Weil sie die Essenz des Dharmakaya,
die Weisheit des Siegers und das Große Mitgefühl beinhaltet,
wird gelehrt, dass sie vergleichbar mit einem Ozean ist,
der wie ein Behälter, seine Juwelen und sein Wasser ist.**

Die Essenz des Dharmakaya bezieht sich auf (1) die Hingabe. Die Hingabe ist eine Qualität in Bezug auf die Ursachen. (2) Die Weisheit eines Siegers bezieht sich auf die Weisheit eines Buddha. (3) Der große Samadhi ist die dritte Qualität in Bezug auf die Ursachen. [...] (4) Das Große Mitgefühl ist die Ursache, die hinter allen Aktivitäten der Bodhisattvas steht. [...]

Ausstattung (bezüglich der Frucht)

Dann werden **die Qualitäten in Bezug auf das Resultat** (Ergebnis / Frucht) aufgeführt:

**[44] Direkte Erkenntnis, ursprüngliche Weisheit
und die Abwesenheit von Verschmutzungen (Frieden)
sind vollkommen untrennbar und der unbefleckten Grundlage angeboren.
Daher können diese Qualitäten
mit dem Licht, der Wärme und der Farbe einer Lampe verglichen werden.**

(1-5) Direkte Erkenntnis (Hellsichtigkeit), (6) ursprüngliche Weisheit und (7) die Abwesenheit von Verschleierungen sind die Qualitäten in Bezug auf das Resultat. Diese Qualitäten sind untrennbar und der unbefleckten Grundlage angeboren. [...]

6. Manifestation (Erscheinung /Erlangung)

**[45] Gegründet auf die Erscheinung der Soheit
unterscheidet man die der gewöhnlichen Wesen,
die der Edlen und die eines vollkommenen Buddha.
Er, der die Soheit erkennt, hat den Wesen die Natur der Sieger erklärt.**

Das bedeutet, dass die Buddha-Natur auf drei verschiedene Arten erscheinen kann. [...]

Der Buddha hat verschiedene Namen. Manchmal nennt man ihn denjenigen, der die Soheit erkennt; manchmal nennt man ihn den Allwissenden, manchmal den Siegreichen. In Sanskrit gibt es Namen wie: der Buddha, der Tathagata usw. Hier nennt man ihn den Siegreichen (Skrt. Jina). Jemand, der die Feinde besiegt hat, wird zu einem Siegreichen. Der Buddha hat die vier Arten der Maras besiegt. [...]

**[46] Sie erscheint als verzerrte Sichtweise in den gewöhnlichen Wesen,
als Umkehrung in denjenigen, die die Wahrheit sehen,
und in einem Tathagata (erscheint sie) so, wie sie ist,
in einer unverzerrten Weise und als Freiheit von Ausschmückungen.**

Dies ist noch einmal eine genauere Beschreibung des vorher Erklärten. [...]. Wir sind gewöhnliche Wesen und haben die Buddha-Natur. [...] Obwohl auf einer tieferen, inneren Ebene alles funktioniert, kann sie sich an der Oberfläche durch die Verschleierungen und durch das falsche Denken nicht in ihrer vollen Kraft zeigen. Sie erscheint nicht, wie sie eigentlich ist, sondern durch eine **verzerrte Sichtweise** treten immer wieder Fehler auf. [...] Mit der **Umkehrung** ist das Gegenteil der verzerrten Sichtweise gemeint. Ein Bodhisattva, der die erste Bodhisattva-Stufe erreicht hat, hat die direkte Sicht der Wahrheit der Leerheit. [...] Durch eine direkte Erkenntnis kehren sie die verzerrte Sichtweise um. [...] Dass sie in einer **unverzerrten Art und Weise** erscheint, bedeutet, dass sie ohne jede Bearbeitung ist. Die Freiheit von (begrifflichen) Ausschmückungen bedeutet, dass sie frei ist von dualistischen Sichtweisen wie Existenz und Nicht-Existenz, rein und unrein usw.

7. Stadien / Stufen (Phasen)

**[47] Das Unreine,
Beide – das Gereinigte und das Ungereinigte –
und das völlig Gereinigte
wird als (gewöhnliche) Wesen, Bodhisattvas und Tathagata bezeichnet.**

Es gibt drei Stadien: (1) das nicht-gereinigte Stadium, (2) das Stadium von beiden, gereinigt und nicht-gereinigt und (3) das völlig gereinigte Stadium. Weiter liest man in dieser Strophe von (1) den Wesen, (2) den Bodhisattvas und (3) dem Tathagata.

(1) Auf der Ebene der gewöhnlichen Wesen ist die Buddha-Natur in der Phase der **nicht-gereinigten** Stufe.

(2) Auf der Stufe eines Bodhisattvas ist sie **sowohl ungereinigt als auch gereinigt**. Ein Bodhisattva auf der ersten Bodhisattva-Stufe ist frei von allen Verschleierungen, die auf dem Pfad des Sehens und den Stufen, die darunter sind, aufgegeben werden. Aber es sind noch andere Verschleierungen vorhanden, die auf den weiteren Bodhisattva-Stufen beseitigt werden. Daher kann man von Unreinheit UND Reinheit sprechen. [...]

(3) Auf der Stufe eines Tathagata ist die Buddha-Natur frei von allen Verschleierungen. Es werden zwei Reinheiten erreicht: die eingeborene (ursprüngliche) Reinheit und die Reinheit von den Verschleierungen. Diese beiden Reinheiten treffen zusammen. Das ist das **letztendliche reine Stadium**. [...]

**[48] Das Element, wie es in den sechs Themen der Essenz
usw. zusammengefasst ist,
wird mit dem Licht der drei Stadien durch die Methode der drei Namen erklärt.**

[...] Dass das Element in den **sechs Themen** enthalten ist, bedeutet, dass das Element mit den Begriffen (1) Essenz, (2) Ursache, (3) Frucht, (4) Wirkungsweise, (5) Ausstattung, und (6) Erscheinung erklärt wurde. Diese sechs Punkte entsprechen den sechs Kapiteln, die wir durchgenommen haben, und den Beispielen, die darin gegeben wurden. [...] Die **drei Namen** sind (1) Nichtreinheit, (2) sowohl Rein als auch Nichtrein und (3) letztendlichen Reinheit. Diese entsprechen den **drei Stadien** (1) der gewöhnlichen Wesen, (2) der Bodhisattvas und (3) der Tathagatas (Buddhas). Diese drei Namen werden von der konventionellen Ebene gegeben, aber letztendlich gibt es keine Unterschiede.

8. All-Durchdringung

**[49] So wie der Raum, von Natur her frei von Gedanken, all-umfassend ist,
so ist auch die unbefleckte Ausdehnung, die Natur des Geistes,
all-durchdringend.**

Das Alles-Durchdringende ist die achte hauptsächliche Qualität der Buddha-Natur. Das Wort „alles“ beinhaltet sowohl die gewöhnlichen Wesen, als auch die Bodhisattvas und den Buddha. Wenn wir von dem Gesichtspunkt der angeborenen Reinheit aus sprechen, durchdringt die Buddha-Natur alle Ebenen in gleicher Weise. [...]

**[50] Als allgemeines Merkmal von allem umfasst sie
diejenigen mit Verfehlungen, diejenigen mit Qualitäten
und diejenigen, in denen die Qualitäten vollständig sind,**

**so wie der Raum alle Formen durchdringt,
ob sie niedrig, mittelmäßig oder ausgezeichnet sind.**

Das allgemeine Merkmal sind die Kennzeichen oder Charakteristika. Hier wird eigentlich das gleich noch einmal wiederholt. (1) Diejenigen mit Fehlern sind die Gestörten. [...] (2) Diejenigen mit Qualitäten sind die Edlen, die Bodhisattvas. [...] (3) Diejenigen, in denen die Qualitäten vollständig (verwirklicht) sind, sind die Endgültigen. [...] Wie der Raum ist die Buddha-Natur alles-durchdringend. Sie ist genauso rein in den gewöhnlichen Wesen wie in einem Bodhisattva oder einem Tathagata. [...]

Das Uttaratantra ist eine Brücke zwischen Sutra und Tantra. [...]

9. Unveränderlichkeit

**[51] Da die Fehler zeitweilig sind und die Qualitäten die eigene Natur sind,
ist sie nachher das gleiche wie vorher.**

Dies ist der unveränderliche (unwandelbare) Dharmata.

Zeitweilig bedeutet, dass die Verschleierungen vorübergehend sind. [...] Die Qualitäten sind ein innerer Wert der Buddha-Natur. Sie sind untrennbare von der Buddha-Natur. [...] Es hat kein Wandel (der Buddha-Natur) stattgefunden. Die Änderung fand außerhalb statt.

[...] Wir haben das Ziel schon erreicht, aber unsere Augen sind geschlossen. Unsere Praxis dient nur dazu, die Augen zu öffnen.

[Anschließend wird die Unveränderlichkeit der Buddha-Natur auf den verschiedenen Ebenen (der gewöhnlichen Wesen, der Bodhisattvas und der Buddhas) ausführlich erklärt.]

[80] Er ist ungeboren, weil er (1) beständig ist.

Er erfährt keinen Tod, weil er (2) dauerhaft (immerwährend) ist.

**Er erfährt keine Schaden (Leiden durch Krankheit), weil er (3) Frieden ist
und er erfährt kein Altern, weil er (4) unveränderlich ist.**

In diesem Vers gibt es vier Begriffe, die wir unterstreichen sollten. Das sind die Worte (1) beständig, (2) dauerhaft, (4) Frieden und (4) unveränderlich Dies sind die **vier Qualitäten des Dharmakaya**, die vorher schon erklärt wurden und die jetzt noch einmal genauer beschrieben werden. [...]

**[81] Er hat keine Geburt, noch nicht einmal in einem geistigen Körper,
weil er (1) beständig ist.**

**Weil er (2) unwandelbar ist, hat er keinen Tod und keine Wanderung,
die eine unvorstellbare Verwandlung hervorrufen würde.**

Wenn etwas manchmal Geburt annimmt und dann stirbt, ist es unbeständig. Der Dharmakaya, ist beständig. Er wird in keinsten Weise geboren, noch nicht einmal in einem Körper geistiger Natur. [...] Daher ist er selbst von dem subtilen Tod eines geistigen Körpers frei.

**[82] Weil er (3) Frieden ist, erleidet er noch nicht einmal Schaden
durch Krankheit, die durch subtile karmische Eindrücke verursacht wird.**

**Weil er (4) unveränderlich ist, gibt es noch nicht einmal
Altern als Folge von gestaltenden Faktoren, die makellos sind.**

Der Dharmakaya ist vollkommen frei von allen Verschleierungen. Daher gibt es keine Möglichkeit für Karma und es gibt keine Ergebnisse von Karma. [...] Er ist frei von Altern,

weil er keine gestaltenden Faktoren hat. Mit den gestaltenden Faktoren sind die Gedanken, die geistigen Aktivitäten, gemeint. [...]

[83] Indem die vorhergehenden Sätze paarweise zusammenfügt werden, sollte die ungeschaffene Ausdehnung so verstanden werden, dass sie in der gleichen Reihenfolge die Attribute wie das Beständigen usw. besitzt.

Diese Attribute sind (1) beständig, (2) dauerhaft, (3) friedvoll und (4) unveränderlich. [...] Diese vier **Qualitäten des Dharmakaya** werden dann noch einmal genauer erklärt:

[84] (1) Ausgestattet mit unerschöpflichen Qualitäten ist er selbst unwandelbar und daher besitzt er das Merkmal der Beständigkeit.

(2) Weil er dem äußersten Ende gleicht, hat er die Natur Zuflucht und daher besitzt er das Merkmal der Dauer (Ewigkeit).

(3) Da die Abwesenheit von begrifflichem Denken seine Natur ist, ist er Dharmata, frei von Dualität und besitzt das Merkmal des Friedens.

(4) Mit ungeschaffenen Qualitäten ausgestattet ist er selbst unveränderlich und deshalb besitzt er das Merkmal der Unzerstörbarkeit.

(1) [...] Das heißt nicht, dass wir unseren Geist verlieren, wenn wir die Erleuchtung erreichen. In der Abwesenheit von begrifflichem Denken ist die ursprüngliche Weisheit voller Qualitäten. [...]

(2) [...] Wenn man den Dharmakaya erreicht, wird man ein absolutes Objekt der Zuflucht und man verweilt als dieses bis zum Ende von Samsara. Das ist die Qualität der Dauer (der Stabilität / Ewigkeit). [...]

(3) Die Abwesenheit von Gedanken bedeutet, dass keine dualistischen Gedanken mehr im Geist vorhanden sind. Das Freisein von dualistischen Gedanken ist Frieden. [...]

(4) [...] Die Verschleierungen sind zerstörbar. Sie können beseitigt werden, aber die Qualitäten bleiben unverändert, auch wenn sie seit Äonen unter den Verschleierungen verborgen gewesen sind. [...]

10. Untrennbarkeit der Qualitäten

**Es ist der Dharmakaya, der Tathagata,
die Edle Wahrheit und das absolute Nirvana.**

Diese Qualitäten sind untrennbar wie die Sonne und ihre Strahlen.

Daher gibt es außerhalb der Buddhaschaft kein Nirvana.

[...] Dies sind unterschiedliche Namen in einem unterschiedlichen Zusammenhang, aber sie meinen alle genau das Gleiche. [...] Die Buddha-Natur ist untrennbar von den Qualitäten wie den zehn Kräften, den vier Furchtlosigkeiten, den unvermischten Qualitäten eines Buddha usw. [...] Mit anderen Worten: das vollendete Nirvana ist erreicht, wenn die Buddha-Natur vollständig frei von den Verschleierungen wird. [...]

[85] In Kürze: da der unbefleckte Bereich vier verschiedene Arten von Bedeutung hat,

**sollte man wissen, dass Dharmakaya usw.
Ausdrücke von vier Synonymen sind.**

Das sind die Punkte, die vorher bereits genannt wurden. Diese vier unterschiedlichen Namen werden in unterschiedlichen Zusammenhängen verwendet. [...]

**[86] (1) Die Buddha-Qualitäten sind unteilbar.
(2) Die Anlagen sind erlangt, wie sie sind.
(3) Die wahre Natur ist immer frei
von jeglicher Wankelmütigkeit und Täuschung
und (4) sie ist seit anfangsloser Zeit die Natur von Frieden.**

(1) Die Natur des Geistes ist mit allen Qualitäten eines Buddha ausgestattet und diese Qualitäten sind unteilbar, ungeschaffen. [...]

(2) Die Worte „so, wie es ist“ ist das, was den Tathagata ausmacht (Soheit). [...]

(3) [...] Das bedeutet, dass die Buddha-Natur nicht etwas ist, was manchmal rein ist und manchmal unrein wird oder dass sie für manche gut ist und für andere nicht. [...]

(4) Die Buddha-Natur ist zu Anfang, in der Mitte und am Ende tugendhaft. [...] Weil sie immer Frieden ist, ist sie das absolute Nirvana. [...]

Wenn wir die Dinge mit Verschleierungen betrachten, dann sehen wir die relative Wahrheit, wenn wir die Dinge frei von den Verschleierungen betrachten, dann sehen wir die absolute Wahrheit.

Ebenso befinden sich Nirvana und Samsara in unserem eigenen Geist:

- **ein Leben mit Verschleierungen ist Samsara und**
- **ein Leben ohne Verschleierungen ist Nirvana.**

Dann gibt es noch die Begriffe Dharma und Dharmata. *Dharma* bedeutet „Phänomene“ und *Dharmata* „die Natur der Phänomene“. [...]

**[87] Die Buddhaschaft bezieht sich auf alle Aspekte
der wahren, vollkommenen Erleuchtung
und die Beseitigung von Befleckungen mit ihren Eindrücken
nennt man Buddha beziehungsweise Nirvana.
In Wahrheit sind diese nicht verschieden.**

Direkte vollkommene Erleuchtung usw. hört sich vielleicht etwas kompliziert an, aber in dieser Strophe gibt es zwei Dinge, die wir kennen sollten: (1) das eine ist die vollkommene Erleuchtung und (2) das andere ist Nirvana. [...]

**[88] Die Befreiung wird charakterisiert durch die Untrennbarkeit
des Vorhandenseins der Qualitäten in allen Aspekten:
(1) vollständig, (2) unzählig, (3) unbeschreiblich und (4) makellos.
Solch eine Befreiung wird auch Tathagata genannt.**

(1) Es gibt keine erleuchteten Qualitäten, die nicht auf der Ebene des Tathagata gegenwärtig wären. [...] (2) Die Qualitäten der Befreiung sind zahllos [...] und (3) unvorstellbar. (4) Makellos oder unbefleckt bedeutete, dass es auf der Ebene des Tathagata keinerlei Verdunkelungen mehr gibt. [...]

Die nächsten Strophen enthalten ein Beispiel dafür, wie wichtig es ist, durch die Vollkommenheiten wie Freigebigkeit usw. solche untrennbaren Qualitäten zu erreichen:

**[88] Stelle dir einige Künstler vor, die darauf spezialisiert sind,
verschiedene Teile eines Körpers zu malen.
Welchen Teil jemand auch kennen mag,
so hat er doch die anderen nicht vollständig erlernt.**

[...] d.h. er würde nicht erfolgreich sein, wenn er an einem anderen Teil arbeiten müsste.

**[89] Eines Tages gibt der König, der das Land regiert,
ihnen ein Stück Leinwand und beauftragt alle diese Künstler:
„Ihr alle zusammen sollt mein Abbild auf diese Leinwand malen.“**

**[90] Nachdem sie den Auftrag gehört haben,
beginnen sie mit den Malarbeiten, so gut sie können.
Während sie in ihre Aufgabe versunken sind,
verlässt sie einer von ihnen, um in ein fernes, fremdes Land zu reisen.**

**[91] Weil sie durch das Verreisen des einen nicht mehr vollständig sind,
kann das Gemälde in seinen Teilen nicht vollständig hergestellt werden.
So wird das Beispiel gegeben.**

Um die Bedeutung zu erklären, sehen wir uns zuerst noch den nächsten Vers an:

**[92] Die Künstler sind Freigebigkeit, ethische Disziplin, Geduld usw.
Die Leerheit, ausgestattet mit allen höchsten Aspekten,
wird mit dem Bild des Königs verglichen.**

Die höchsten Aspekte sind Freigebigkeit, ethische Disziplin, Geduld u.s.w. [...] Wenn einer der Aspekte fehlt, ist es unvollständig.

**[93] Leuchtend, strahlend und rein, ungetrennt voneinander
entsprechen analytische Weisheit (Prajna),
ursprüngliche Weisheit (Jnana) und vollständige Befreiung
den Lichtstrahlen und der Sonnenscheibe.**

[...] Damit wird erklärt, dass die Stufe der Befreiung des Tathagata eine vollständige, totale Befreiung ist und die ursprüngliche Weisheit usw. damit verbunden sind. [...]

**[94] Nirvana ist niemals erlangt,
solange die Buddhaschaft nicht erreicht ist.
Genauso kann man keine Sonne
ohne ihr Licht und ihre Strahlen sehen.**

Dies bedeutet, dass man die Freiheit von den Verschleierungen erreichen muss, um die Erleuchtung zu erlangen. [...].

C. Neun Beispiele, die zeigen, wie die Buddha-Natur unveränderlich ist, während sie verdeckt (verborgen) ist

[95] In dieser Weise wird die Natur des Siegreichen (Tathagatagarbha) in der zehnfachen Darstellung ausgedrückt.

Wie diese innerhalb der Schleier der Störungen besteht, kann man an den folgenden Beispielen verstehen.

[...] Die Buddha-Natur ist von Natur aus rein, aber gleichzeitig gibt es zeitweilige Verschleierungen. Wie die Qualitäten der Buddha-Natur innerhalb der Verschleierungen bestehen bleiben, wird an neun Beispielen erklärt.

Die zehnfache Darstellung wie die Essenz usw. dienen alle dazu, ein klares Verständnis dafür zu haben, dass die Buddha-Natur rein usw. ist. Mit den folgenden neun Beispielen wird erklärt, wie die Verschleierungen existieren. [...]

[96] **Wie (1) ein Buddha in einem faulenden Lotus, (2) Honig unter Bienen, (3) Getreide in seinen Hülsen, (4) Gold im Schmutz, (5) ein Schatz unter der Erde, (6) Keime, die aus einer Frucht sprießen, (7) eine Statue des Siegreichen in zerfetzten Lumpen,**

[97] **(8) ein zukünftiger Monarch im Körper einer schwangere Frau, die von brennenden Sorgen gequält wird, (9) eine kostbares Abbild in einer Gussform aus Ton. verweilt diese Natur in allen Wesen, von den zeitweiligen Verschleierungen verdeckt.**

Diese Beispiele werden nacheinander erklärt. [...] Das Buddha-Element oder die Buddha-Natur verweilt in den fühlenden Wesen, verdeckt von den Verdunkelungen der zeitweiligen Gifte. Die Art, wie die Verschleierungen wirken, entsprechen den neun Beispielen, die hier genannt werden. Im folgenden Vers werden die Beispiele für die Unreinheiten und die Beispiele für das Element noch einmal aufgezählt:

[98] **Die Unreinheiten entsprechen**

(1) dem Lotus, (2) den Bienen, (3) den Getreidehülsen, (4) dem Schmutz, (5) dem Boden, (6) der Frucht, (7) den zerfetzten Lumpen, (8) der schwangeren Frau, die von brennenden Sorgen gequält wird und (9) dem Ton.

(1) Der Buddha, (2) der Honig, (3) das Getreide, (4) das Gold, (5) der Schatz, (6) der Nyagrodha-Baum, (7) die kostbare Statue, (8) der höchste Regent des Kontinents sowie (9) das kostbare Bild korrespondieren mit der höchsten, makellosen Natur.

Der Lotus bis zum Ton sind Beispiele für die Verschleierungen. Was damit gemeint ist, wird in den folgenden Versen und Erklärungen beschrieben. [...]

Die Beispiele wie der Buddha, der Honig usw., die im zweiten Teil genannt werden, sind Beispiele für die angeborene Reinheit, die unter den Verschleierungen verborgen ist.

Jedes dieser neun Beispiele wird dann in einer bestimmten Weise erklärt:

- (1) Zuerst wird das Beispiel noch einmal genannt,
- (2) dann wird die Bedeutung erklärt, und
- (3) dann werden das Beispiel und die Bedeutung miteinander verbunden.

1. Ein Buddha in einem faulenden Lotus

[99] Jemand, der mit einer unbefleckten göttlichen Sicht ausgestattet ist und einen Tathagata sieht, der in den Flammen der eintausend Zeichen erstrahlt und sich in einem verdorbenen Lotus befindet, würde ihn aus dem Gefängnis der Blätter der aus dem Wasser Geborenen befreien.

[...] Der Lotus ist geschlossen und wenn eine gewöhnliche Person diesen betrachtet, dann denkt sie, dass dies ein nutzloser und alter Lotus ist und ignoriert ihn. Aber es gibt einige Personen, die göttliche Augen (hellseherische Fähigkeiten) haben, so dass sie durch Dinge hindurchsehen können. Wenn eine Person mit diesem göttlichen Auge zu dem Lotus kommt, kann sie die Statue im Inneren des Lotus erkennen, den Lotus öffnen und die Statue herausnehmen. Das ist das Beispiel.

[100] Ebenso können die Sugatas mit ihrem Buddha-Auge ihren eigenen wahren Zustand selbst in denjenigen erkennen, die in den schmerzvollsten Höllen verweilen müssen. Da ihre Natur unbeflecktes Mitgefühl ist, das bis zum vollkommenen Ende besteht, befreien sie sie von allen Verschleierungen.

[...] Weil alle Wesen die Buddha-Natur besitzen, führt der Buddha die verschiedenen Aktivitäten aus, um die Wesen von den Verschleierungen zu befreien und ihnen zu helfen, ihre Buddha-Natur zu verwirklichen.

Im nächsten Vers wird das Beispiele mit der Bedeutung miteinander verbunden:

[101] Sobald seine göttlichen Augen den Sugata in dem geschlossenen, hässlichen Lotus verweilen sieht, schneidet er die Blätter ab. Ebenso, wenn er die Essenz der Buddhaschaft in den Wesen erkennt, die noch von der unreinen Schale aus Begierde, Hass, und anderen Geistesgiften verdeckt ist, zerstört der Muni durch sein Mitgefühl diese Verschleierungen.

Genauso sieht ein Buddha, dass es nur davon abhängt, dies zu erkennen. Daher versucht er, die Verschleierungen der Wesen zu beseitigen. [...] d.h. der Buddha führt verschiedene Handlungen aus, um die Geistesgifte zu beseitigen.

2. Der Honig und die Bienen.

[102] Der Honig ist umgeben von einem Schwarm von Bienen. Ein geschickter Mann, der Honig sucht, verwendet - wenn er dies erkannt hat - angemessene Mittel, um den Honig vollständig von dem Heer der Bienen zu trennen.

Dieser Mann wendet entsprechende Mittel, um die Bienen zu vertreiben. Wenn dann alle Bienen fort sind, kann er den Honig aus dem Bienenstock gewinnen. Das ist das Beispiel. Dann folgt die Erklärung:

**[103] Ebenso schafft der große Weise - wenn sein Auge der Allwissenheit
die honiggleichen Elemente des Gewährseins sieht -
die Ursachen, dass die bienengleichen Schleier
vollständig und radikal beseitigt werden können.**

[...] Der ursprünglichen Weisheit des Buddha bleibt nichts verborgen. Wenn der Buddha mit seinem Auge der Allwissenheit die fühlenden Wesen betrachtet, dann sieht er, dass die störenden Gefühle (Geistesgifte) in ihrem Geist wie die Bienen sind. So, wie sich der Honig im Bienenstock (verborgen) unter diesem Bienenvolk befindet, so sieht der Buddha das Element des Gewährseins, dh. ie Buddha-Natur. Hier wird von dem großen Weisen gesprochen. Das ist ein andere Name für den Buddha. [...]

In Strophe 104 werden wieder das Beispiel und die Bedeutung zusammen genommen:

**[104] Mit dem Ziel, Honig zu bekommen,
der von Myriaden von Honigbienen umgeben ist,
vertreibt der Mann zuerst alle Bienen
und kann dann den Honig herstellen, wie er es sich wünscht.**

**Das makellose Wissen, das in allen fühlenden Wesen vorhanden ist,
ist wie der Honig
und der Sieger, der geschickt ist im Beseitigen der bienengleichen Gifte,
ähneln dem Mann.**

[...] Der Imker weiß, wie man die Bienen vertreiben kann. Auf der Seite des Honigs ist nichts zu tun. Im Zusammenhang mit der Buddha-Natur und den Verschleierungen ist es etwas anders:

*„Die Buddhas waschen die negativen Taten der Wesen nicht mit Wasser weg.
Sie übertragen ihre Verwirklichungen nicht auf die fühlenden Wesen,
sondern sie befreien die fühlenden Wesen,
indem sie ihnen die Wirklichkeit (die absolute Wahrheit) aufzeigen.“*

[...] Im Dharma ist man also selbst verantwortlich. Man kann seine Probleme nicht auf andere abwälzen, sondern muss selbst abrechnen, was man getan hat. [...]

Entsprechend werden die verschiedenen Aspekte der weiteren Beispiele erklärt [.....]

3. Getreide in seinen Hülsen (Schalen)

4. Gold im Schmutz

5. Ein Schatz, der im Boden (in der Erde) verborgen ist

6. Samen in einer Frucht

7. Eine Buddha-Statue in zerfetzten Lumpen

8. Ein zukünftiger Monarch in der Schoß einer armen Frau

9. Ein Bild aus kostbarem Metall, dass sich in einer Gussform aus Ton befindet

Zusammenfassung der neun Beispiele und ihrer Bedeutung

Die nächsten Verse sind eine Zusammenfassung der Beispiele und der Bedeutung.

[127] (1) Der Lotus, (2) die Bienen, (3) die Hülse, (4) der Schmutz,
(5) die Erde, (6) die Haut der Frucht, (7) die zeretzten Lumpen,
(8) der Schoß der Frau und (9) die Gussform aus Ton
sind Beispiele für die Verschleierungen.

[128] Während die reine Natur
(1) wie der Buddha ist, der sich im Lotus befindet,
(2) wie der Honig unter der Bienen,
(3) wie das Korn in der Hülse, (4) wie das Gold im Schmutz,
(5) wie der Schatz unter der Erde, (6) wie der Baum innerhalb der Frucht,
(7) wie die kostbare Statue in den Lumpen,
(8) wie der universelle Monarch im Schoß einer Frau und
(9) wie das goldene Abbild im Ton.

Der Lotus, die Bienen usw. sind die neun Beispiele, die sich auf die Verschleierungen beziehen und der Buddha, der Honig usw. sind die neun Beispiele für die reine, beständige Natur des Geistes. Der nächste Vers beschreibt die Buddha-Natur, die von Natur aus rein ist und die hinzugekommenen Verschleierungen:

[129] Es wird gesagt, dass die Schale der Geistesgifte,
die das Element der Wesen bedeckt,
seit anfangslosen Zeiten keine Verbindung (mit dem Element) gehabt hat,
da die unbefleckte Natur des Geistes anfangslos ist.

Das bedeutet, dass die Natur des Geistes absolut rein ist und diese Reinheit mit all ihren Qualitäten seit anfangslosen Zeiten mit der Buddha-Natur zusammen waren, aber die Verschleierungen nicht. Sie haben keine direkte Verbindung mit der Buddha-Natur. [...]

Die Reinigung der Verschleierungen

Allgemein kann man sagen, dass die Anzahl der Verschleierungen unendlich ist, aber man kann diese in Kategorien einteilen. Hier werden **neun Arten von Verschleierungen** erklärt und dazu gibt es wieder diese neun Beispiele wie den Lotus usw. [...]

[130] Von den neun Arten von Verschleierungen werden
(1) Begierde, (2) Abneigung und (3) geistige Blindheit (Unwissenheit)
(4) in einem heftigen, aktiven Zustand,
(5) als latente Eindrücke,
(6) durch Einsicht und (7) Kultivierung der Einsicht
aufgegeben, ebenso die Verschleierungen,
die auf den (8) unreinen und (9) reinen Ebenen beruhen.

Zunächst werden **neun Arten der Verschleierungen** aufgezählt.

(1) Begierde: was wir auch als Anhaftung bezeichnen.

- (2) Ablehnung oder Ärger, womit auch Hass und Wut gemeint sind,
- (3) geistige Blindheit ist die Unwissenheit.
- (4) Der vierte Punkt bezieht sich auf den aktiven Zustand der drei Verschleierungen. [...]
- (5) Die verbleibenden Eindrücke, die noch bei den Arhats vorhanden sind, sind subtile Verschleierungen der Unwissenheit.
- (6) Alle Verschleierungen, die einen Bodhisattva auf der ersten Bodhisattva-Ebene daran hindern, die Wahrheit direkt zu erkennen, werden durch Einsicht, d.h. auf dem Pfad des Sehens, beseitigt.
- (7) Verschleierungen, die durch Kultivierung auf dem Pfad der Meditation aufgegeben werden beziehen sich auf die Bodhisattva-Stufen von der zweiten Stufe aufwärts.
- (8) Verschleierungen, die auf den unreinen Stufen, d.h. den Bodhisattva-Stufen von der ersten bis zur siebten, aufgegeben werden.
- (9) Verschleierungen, die auf den reinen Stufe aufgegeben werden. Dies sind die Bodhisattva-Stufen von der achten bis zur zehnten Stufe. [...]

**[131] Diese (neun Stufen) werden vollständig gelehrt
durch die Schale des Lotus und die anderen Beispielen.
Diese Schalen der sekundären Geistesgifte
lassen sich in unzählige Gruppen unterteilen.**

Es gibt die neun Beispiel und jedes Beispiel zeigt eine Art der Verschleierungen. So ist z.B. der Lotus ein Beispiel für die Begierde, die Biene ist ein Beispiel für die Abneigung und die Hülse des Getreides ist ein Beispiel für die Unwissenheit usw. [...] Diese unzähligen Verschleierungen sind wie die Schalen oder Blütenblätter des Lotus, die eine Statue umschließen.

**[132] Aber wenn man sie entsprechend zusammenfasst,
dann gibt es die neun Verschleierungen
der Begierde und der anderen Störungen,
die in der gegebenen Reihenfolge der neun Vergleiche
wie den Schalen des Lotus und den weiteren Beispielen erklärt werden.**

Diese Verschleierungen sind die Verschleierungen der gewöhnlichen Wesen bis hin zu denen der Bodhisattvas der zehnten reinen Ebene. Sie werden in neun Gruppen eingeteilt.

**[133] Diese Verschleierungen verursachen in ihrer so gegebenen Reihenfolge
die (1-4) vier Unreinheiten der Kinder, (5) die der Arhats,
(6-7) die zwei der Übenden auf den Pfaden und (8-9) die zwei der Weisen.**

(1-3) Zunächst wird hier von den vier Unreinheiten der Kinder gesprochen. Das bezieht sich auf die ersten vier Verschleierungen der gewöhnlichen Wesen: (1) die Begierde, (2) Ablehnung und (3) Unwissenheit oder geistige Blindheit.

(4) Als vierte Verschleierung gibt es den heftigen, aktiven Zustand dieser drei. [...] Es gibt gewöhnliche Wesen im Bereich der Begierde und Wesen im Bereich der Form und der Formlosigkeit. Der heftige, aktive Zustand von Begierde, Abneigung und Unwissenheit verschleiert die fühlenden Wesen im Begierdebereich.

(5) Mit der Unreinheit der Arhats sind die subtilen Verschleierungen gemeint, die noch im Bereich der Form und der Formlosigkeit vorhanden sind.

(6 und 7) Die Bodhisattvas auf dem Pfad der Übungen sind die Bodhisattvas, die sich auf dem Pfad der Ansammlung usw. befinden. Hier gibt es Verschleierungen, die durch Einsicht (auf dem Pfad des Sehens) aufgegeben werden und Verschleierungen, die durch Kultivierung der Einsicht aufgegeben werden.

(8 und 9) Die letzten beiden Verschleierungen beziehen sich auf die Bodhisattvas, die sich auf der zweiten bis zur zehnten Bodhisattva-Stufe befinden und umfassen die unreinen Ebenen (bis zur siebten Stufe) und die reinen Ebenen (die achte bis Zehnte Stufe).

[...] Man muss also genau untersuchen und schauen, welche Art von Wesen welche Verschleierungen besitzen.

(1) Ein Buddha in einem faulenden Lotus

**[134] Ein Lotus, der aus dem Schlamm geboren wird,
erfreut den Geist [des Betrachters].
Später jedoch verändert er sich und enttäuscht.
So ist die Freude, die aus der Anhaftung entsteht.**

In dieser Strophe geht es darum, wie diese neun Verschleierungen beseitigt oder beendet werden können. Dies ist sehr klar. [...] Es hängt vom Zustand des Objektes ab, ob es uns erfreut oder enttäuscht.

(2) Honig unter Bienen

**[135] Wenn Bienen heftig angegriffen werden,
werden sie ihren Stachel verwenden.
In gleicher Weise bringt Hass, wenn er einmal entstanden ist,
nichts anderes als Leiden in das Herz.**

Ärger oder Hass ist wie eine Biene. Wenn Hass sich in unserem Geist befindet, dann kann man nicht mehr schlafen, man kann nicht mehr friedlich sitzen, man verliert das geistige Gleichgewicht und wird sehr unzuverlässig. Das sind Dinge, die durch den Hass auftreten. Wenn wir über diese Fehler nachdenken, dann können wir uns von ihnen frei machen. [...]

(3) Getreide in seinen Hülsen

**[136] So wie Reiskörner und anderes Getreide
von ihren äußeren Hülsen und Schalen verdeckt sind,
ist die Sicht der wahren Bedeutung
durch die Schale der Unwissenheit verdeckt.**

Solange unser Geist von Unwissenheit verdeckt ist, ist es unmöglich, die wahre Bedeutung zu erkennen. [...]

(4) Gold im Schmutz

Die vierte Verschleierung ist der heftige, aktive Zustand der Geistesgifte zusammen. [...]

(5) Ein Schatz im Boden

(6) Schösslinge usw., die Früchte durchbohren

Die sechste Art der Verschleierungen werden (durch Einsicht) auf dem Pfad des Sehens aufgegeben. [...]

(7) Eine Buddhastatue in zerfetzten Lumpen

Diejenigen, die eine Verwirklichung des Edlen Pfades erreicht haben, sind die Bodhisattvas, die den Pfad des Sehens erlangt haben. Sie haben die vier edlen Wahrheiten verwirklicht. [...]

(8) Ein zukünftiger Monarch im Schoß einer armen, hässlichen Frau

Dies bezieht sich auf die Verschleierungen, die auf der ersten bis zur siebten Bodhisattva-Stufe aufgegeben werden. [...]

(9) Ein Bild aus kostbarem Metall, dass sich in einer Gussform aus Ton befindet

Die drei tiefgründigen oder reinen Ebenen sind die achte bis zehnte Bodhisattva-Stufe. Diese Bodhisattvas können durch den vajra-gleichen Samadhi die letzten Anteile von Verschleierungen beseitigen, die sehr subtil sind. [...]

Zusammenfassung

[143] **Begierde und die weiteren der neun Verschleierungen beziehen sich auf den Lotus und die folgenden [Beispiele].
Ihre Natur vereint die drei Aspekte.
Die Eigenschaften des Elementes
beziehen sich auf den Buddha und die weiteren [Beispiele].**

Diese Buddha-Natur umfasst drei Aspekte, die man auch als die Drei Naturen bezeichnet: **den Dharmakaya, die Soheit und die Anlagen** (das Element). Hier erinnern wir uns an den Anfang dieses Kapitels. Dazu können wir zurück zu Vers 27 gehen. [...] Die drei Aspekte werden in den folgenden Versen über die drei Naturen genauer erklärt.

Die Drei Naturen

[144] **Ihre Naturen sind Dharmakaya, Soheit und die Anlagen.
Diese sollten als (die ersten) drei, als eins (das vierte)
und die fünf (folgenden) Beispiele gekannt werden.**

(1-3) Das erste, der **Dharmakaya** bezieht sich auf die ersten drei Beispiele: die Buddha-Statue im Lotus, der Honig im Bienenstock (unter den Bienen) und das Getreide in der Hülse. (4) Der Aspekt der **Soheit** wird mit dem vierten Beispiel verglichen: dem Gold, das sich im Schmutz befindet. (5-9) Die weiteren fünf Beispiele - der Schatz unter der Erde, der Baum, der aus der Frucht entspringt, die Statue in den Lumpen, der Regent im Schoß der Frau, sowie das Abbild in der Gussform aus Ton - sind Vergleiche, die sich auf den dritten Aspekt der Buddha-Essenz, die **Anlagen**, beziehen. [...]

Dharmakaya

**[145] Der Dharmakaya sollte in zwei Aspekten gekannt werden.
Diese sind (1) der äußerst unbefleckte Dharmadhatu
und (2) die für seine Verwirklichung günstigen Ursachen,
die Lehren in ihren tiefen und mannigfaltigen Aspekten.**

Hier wird gesagt, dass es zwei Arten des Dharmakaya gibt. Das eine ist der Dharmakaya, der das Ergebnis ist, das man erreichen möchte und das zweite sind die Ursachen. Das sind die Mittel, die angewendet werden, um den Dharmakaya zu erreichen. [...]

(1) In dem Augenblick, in dem der Geist von allen Verschleierungen vollkommen befreit ist, wird der Dharmakaya in der Art des Selbstgewahrseins vollkommen verwirklicht, d.h. dass der Geist sich selbst gewahr ist. Das ist der Dharmakaya der Realisation oder der **Dharmakaya der Verwirklichung**.

(2) Damit diese Verwirklichung möglich ist, gibt es viele Methoden, die man anwenden kann und es gibt viele Belehrungen, die uns zu dieser Verwirklichung führen. Diese nennt man auch den **Dharmakaya der Methoden** (d.h. der Lehren). [...]

**[146] Jenseits des Weltlichen
kann kein Beispiel in der Welt dafür gefunden werden.
Daher werden sie durch das Element und den Tathagata
als gleich vorgestellt.**

Hier ist vom **Dharmakaya der Verwirklichung** die Rede, der das Ergebnis ist. Man kann im Weltlichen nichts finden, was dieser Verwirklichung des Dharmakaya entsprechen würde. Es ist etwas, was man nur durch die Verwirklichung erlangen kann. [...]

**[147] Die Lehren in ihrer tiefgründigen und subtilen Weise
sind wie der einzigartige Geschmack des Honigs zu verstehen,
während die Belehrungen durch die vielfältigen Aspekte
dem Getreide in ihren verschiedenen Hülsen gleichen.**

Hier wird von der zweiten Art des Dharmakaya gesprochen, dem **Dharmakaya der Methoden** oder der Lehren, die die Verwirklichung ermöglichen. [...] Sie sind tiefgründig, weil sie die absolute Natur der Phänomene erklären. Sie sind subtil, weil sie jenseits des Bereiches des gewöhnlichen Bewusstseins (Geistes) sind. [...] Die drei Begründungen werden durch die ersten drei Beispiele erklärt.

Soheit

In Bezug auf die Soheit gibt es keinen Unterschied zwischen einem Buddha und einem fühlenden Wesen.

**[148] Da ihre Natur unveränderlich ist, voller Tugenden und äußerst rein,
wird gesagt, dass die Soheit der Form und Farbe von Gold entspricht.**

[...] Dies sind Beschreibungen der Soheit, die man mit dem Beispiel von Gold im Schmutz vergleichen kann. Gold hat in dem Sinne Tugenden, weil man mit Gold vieles erreichen kann. [...]

Potenzial (Anlagen)

**[149] Das Buddha-Potenzial ist in seinen zwei Aspekten,
mit dem Schatz und der Frucht eines Baumes vergleichbar,
da es seit anfangsloser Zeit existiert
und durch die richtige Pflege seine höchste Perfektion hervorgebracht wird.**

[...] In der dritten Begründung wird erklärt, dass alle fühlenden Wesen die Veranlagung (das Potenzial) der Buddha-Natur haben und dass es zwei Arten dieser Anlagen oder dieses Potenzials gibt. [...]

(1) Die natürlich vorhandene Anlage wird mit dem Schatz verglichen, der sich unter der Erde befindet, weil er auf natürliche Weise vorhanden ist und spontan erscheint. Man erreicht so etwas wie spontanen Reichtum. [...]

(2) Der zweite Aspekt wird mit einem Baum verglichen, weil dieser immer weiter wachsen kann. [...] Wenn wir auf den Pfaden fortschreiten, wird das Potenzial immer klarer. Von dieser Seite aus betrachtet ist es eine Entwicklung. [...]

Die Drei Kayas (Körper) eines Buddha

**[150] Das Erlangen der drei Kayas eines Buddha
kann man als abstammend von den zweifachen Anlagen verstehen.
Durch den ersten Aspekt entsteht der erste Kaya
und durch den zweiten die beiden weiteren.**

[...] Der Dharmakaya entsteht aus den natürlich vorhandenen Anlagen und der Sambhogakaya und der Nirmanakaya entstehen aus den sich entwickelnden Anlagen. Sie gehören zu den Qualitäten des Dharmakaya wie die Strahlen zur Sonne. [...]

**[151] Der Körper der prachtvollen Essenz
ist wie eine Statue aus kostbarem Material,
da er natürlich ist, nicht-geschaffen ist,
und ein Schatz von juwelengleichen Qualitäten ist.**

Die kostbare Statue in den zerfetzten Lumpen ist das Beispiel für den **Dharmakaya**, weil der Dharmakaya (im Aspekt des Svabhavikakaya) auf ganz natürliche Weise diese Qualitäten besitzt. Es wird nicht kostbar gemacht, sondern ist kostbar. [...]

**[152] Mit der erhabenen Hoheit des Mahayana-Dharma ausgestattet,
kann man den Ausstrahlungskörper (Sambhogakaya)
mit einem Weltenherrscher (Chakravartin) vergleichen.
Da er von Natur her (nur) eine darstellende Form ist,
ist der Ausstrahlungskörper (Nirmanakaya) wie ein goldenes Abbild.**

Der **Sambhogakaya** wird mit dem Weltenherrscher verglichen, weil er sehr viel Kräfte besitzt, durch die er anderen nützen kann. Der **Nirmanakaya** ist eine Darstellung oder Repräsentation. Es ist wie das Abbild eines Buddha, das aus Gold hergestellt ist, das aber nicht wirklich der Buddha ist. [...]

**[153] Diese Wahrheit der Selbst-Entstandenen
muss durch Vertrauen verwirklicht werden.**

**Der Himmelskörper der Sonne kann Licht ausstrahlen,
aber dies wird von Blinden nicht gesehen.**

[...] Das Selbst-Entstandene bedeutet, dass er nicht in irgendeiner Weise geschaffen wurde. [...] Vertrauen und Hingabe bedeutet, dass man einen offenen Geist hat. [...] Mit Vertrauen ist ein Vertrauen gemeint, dass auf Verstehen beruht. Wenn ich etwas glaube, dann gibt es noch Zweifel. Man ist unsicher. [...]

**[154] Es gibt überhaupt nichts, was entfernt werden muss
und nicht das Geringste muss hinzugefügt werden.
Wirklich die Wahrheit betrachtend, wird die Wahrheit gesehen.
Wenn man sie sieht, ist das die vollständige Befreiung.**

Wenn man von dem Gesichtspunkt der angeborenen oder natürlichen Reinheit aus spricht, kann man sagen, dass es nichts gibt, was entfernt werden müsste. [...] Um die Wahrheit zu erkennen, um die Wirklichkeit zu betrachten, braucht man Vertrauen, Hingabe, Zuversicht. [...] Jetzt glauben wir an die Verschleierungen, wir vertrauen den Verschleierungen. Darum ist es keine Befreiung.

**[155] Das Element ist leer von zeitweiligen Befleckungen,
die durch vollständige Trennbarkeit gekennzeichnet sind,
aber es ist nicht frei von unübertrefflichen Gütern,
die durch ihre vollständige Untrennbarkeit gekennzeichnet sind.**

Das bedeutet, dass zeitweilige Verschleierungen von der Buddha-Natur bzw. dem Element getrennt werden können. [...] Die unübertrefflichen Güter sind die Qualitäten des Dharmakaya. Diese Qualitäten sind sie untrennbar von der Natur des Geistes. [...]

D. Das Ziel der Belehrungen über die Buddha-Natur

**[156] Es wurde an verschiedenen Stellen [im zweiten Drehen des Rades] gelehrt, dass alles Wissbare von jeher leer ist,
so wie eine Wolke, ein Traum oder eine Täuschung.
Warum behauptet der Buddha dann [im dritten Rad der Lehre]
dass die Essenz der Buddhaschaft in allen fühlenden Wesen vorhanden ist?**

Der Buddha lehrte im des zweiten Drehens des Rades die Prajnaparamita-Sutras. Darin hat er die Leerheit der Phänomene dargelegt. [...] Aber die letztendliche Wirklichkeit oder die absolute Wahrheit ist keine bloße Nichtheit. [...] Der Dharmakaya ist mit vielen erleuchteten Qualitäten ausgestattet. Er ist leer und gleichzeitig klar. [...]

Die Fünf Fehler

**[157] In Bezug auf (1) Kleinmut, (2) Verachtung geringerer Wesen,
(3) Glaube an Unwahres, (4) Geringschätzen der Wahren Natur
und (5) übermäßige Selbstbezogenheit gab der Buddha diese Lehren,
um diejenigen, die irgend einen dieser Fehler in sich tragen,
zu überzeugen, dass sie sich von diesen Fehlern befreien.**

[...] Damit man diese fünf Fehler aufgeben kann, hat der Buddha das dritte Rad des Dharma gedreht. Diese fünf Einstellungen sind Fehler, weil es falsche Annahmen sind. In Wirklichkeit haben alle Lebewesen Buddha-Natur. Indem der Buddha die Lehren über die Buddha-Natur gibt, können diese Fehler aufgegeben werden.

**[158] Die endgültige Wahrheit ist in jeder Beziehung leer
von irgendetwas Zusammengesetzten.**

**Daher werden die Gifte, Karma und ihre herangereiften Früchte (Skandhas)
mit den Wolken usw. verglichen.**

Mit der endgültigen, letztendlichen Wahrheit ist die ursprüngliche, angeborene Natur des Geistes gemeint, die von sich aus vollständig rein ist. [...] Der Buddha hat das dritte Rad des Dharma also gelehrt, um aufzuzeigen, dass man nicht in die Extreme (der Existenz oder Nicht-Existenz) geht. [...]. Diese letztendliche Natur der Dinge ist jenseits von dualistischer Sichtweisen.

**[159] Die Geistesgifte (Verschleierungen) sind wie Wolken.
Karma kann man mit Erfahrungen in einem Traum vergleichen.
Die durch die Gifte und Karma herangereiften Skandhas
werden mit täuschenden Erscheinungen verglichen.**

[...] Karma, das durch störende Gefühlen verursacht wird, ist wie die Erfahrungen, die wir in einem Traum erleben. Indem wir uns auf Karma und alle Erfahrungen, die daraus folgen, einlassen und uns darin verwickeln, erscheint alles so, als ob es wirklich so ist. [...]

**[160] Vorher wurde es auf diese Weise dargelegt
und darüber hinaus wurde die Existenz des Elementes
als diese unübertroffene Kontinuität gelehrt, um die fünf Fehler aufzugeben.**

Hier wird noch einmal die verschiedenen Räder der Lehre eingegangen. [...] Durch die Gegenmittel der letzten, unübertroffenen Lehren können wir uns von den fünf Fehlern befreien und die vollkommene Erleuchtung erlangen.

**[161] Solange sie dies noch nicht gehört haben,
kann sich Bodhicitta nicht in jenen entwickeln,
deren Geist – angeregt durch das Übel der Selbstverachtung -
schwach und kleinmütig ist.**

Das bedeutet, dass es notwendig ist, etwas über Buddha-Natur zu wissen. Ohne etwas über die Buddha-Natur zu hören, ohne etwas über ihre Qualitäten zu hören, ist es sehr schwierig, wirklich Bodhicitta zu entwickeln. [...]

**[162] Wenn etwas Bodhicitta in ihnen aufgegangen ist,
bilden sich einige Stolze ein: „Ich bin der Höchste“ und
sind gegenüber denjenigen, die es nicht entwickelt haben,
von Vorstellungen der Verachtung erfüllt.**

Wenn man nicht weiß, dass alle fühlenden Wesen die Buddha-Natur sich tragen, kann es dazu kommen, dass dies zur Ursache von Stolz wird, solange man nur wenig Bodhicitta entwickelt hat. Dann neigt man dazu, zu denken, man sei etwas Besonderes..

**[163] In denjenigen, die solche Gedanken unterhalten,
wird das wahre Verständnis nicht entstehen.**

**Solange sie das Wahre falsch auslegen
können sie die Wahrheit nicht verwirklichen.**

[...] Die Verschleierungen bestehen nur zeitweilig. Die Vorstellung, sie seien beständig, ist eine Übertreibung oder ein Festhalten an einer extremen Sichtweise. [...] Die endgültige Wahrheit kann nicht verwirklicht werden, solange man an solchen Sichtweisen festhält.

**[164] Diese Fehler der Wesen existieren nicht wahrhaft,
weil sie künstlich erstellt und nur zeitweilig vorhanden sind.
In Wirklichkeit haben diese Übel keine eigenständige Bestehensweise,
während die Qualitäten von Natur aus rein sind.**

[...] Wenn es eine dualistische Sichtweise gibt, dann gibt es diese vorübergehenden Verschleierungen als Projektionen dieser Sichtweise. Wenn sich diese Sichtweise auflöst, dann lösen sich auch die Projektionen auf. Wenn sich die Projektionen auflösen, dann können sich in der Abwesenheit der Projektion alle Qualitäten zeigen und manifestieren. [...]

**[165] Während sie an den Störungen, die unwahr sind, [als wahr] festhalten,
und die wahren Qualitäten gering schätzen,
werden selbst diejenigen, die verstehen,
nicht die Liebe der Weisen hervorbringen,
die die Gleichheit von sich selbst und anderen erkennt.**

Das heißt, dass es selbst für manche Bodhisattvas nicht möglich ist, ihr Glück mit dem Leiden der anderen zu tauschen, wie es in der Tonglen-Praxis erklärt wird. [...] Aber wenn er weiß, dass alle die Buddha-Natur besitzen, kann er sich auf jeden einzelnen auf die gleiche Weise beziehen.

Die Fünf Qualitäten

**[166] Sobald man dies einmal gehört hat,
wird (1) Freude geboren, (2) Achtung wie vor einem Buddha,
(3) analytische Weisheit (Prajna), (4) ursprüngliche Weisheit (Jnana)
und (5) Großes Mitgefühl (zu allen Wesen).**

(1) [...] Das Gefühl der Freude bedeutet die Begeisterung, Erleuchtung zu erlangen. Wir wollen etwas dafür zu tun und unternehmen Anstrengungen, diese zu erlangen.

(2) Achtung, Respekt oder Ehrerbietung wie gegenüber dem Buddha bedeutet, dass man, den anderen fühlenden Wesen gegenüber Achtung entwickelt, wenn man von der Buddha-Natur gehört hat und von ihr weiß.

(3) Dieses Wissen führt zu der analytischer Weisheit (Skr. Prajna), durch die man entdecken kann, dass die Verschleierungen nur zeitweilig vorhanden sind.

(4) Außer dieser Weisheit erscheint auch die ursprüngliche Weisheit, die die natürliche, angeborene Reinheit der Natur des Geistes ist.

(5) Außerdem entsteht große Liebe und Mitgefühl. Wir erkennen, dass alle fühlenden Wesen gleich kostbar sind, dass alle fühlenden Wesen den Buddhas gleichen.

**[167] Durch das Entstehen der fünf Qualitäten wird man
frei von den Störungen und erkennt die Ähnlichkeiten.
Durch die Abwesenheit von Fehlern,**

**die Gegenwart der Qualitäten und liebevolles Mitgefühl,
das die Ähnlichkeit (Gleichheit) von uns selbst und anderen erkennt,
kann die Buddhaschaft schnell erlangt werden.**

Indem wir diese Qualitäten entwickeln, können wir uns von den fünf Fehlern wie Kleinmut usw. befreien. [...]Dadurch wird die Liebe, das Mitgefühl und der Erleuchtungsgedanke (Skt. Bodhicitta) grenzenlos, weit und tiefgründig. [...]

**Dies war das Kapitel über die Essenz des Tathagata,
der erste Teil des Kommentars
über die höchste Kontinuität der Mahayana-Lehren,
der das Potenzial der Seltenen und Kostbaren untersucht.**

Abschluss

Dies ist das wichtigste Kapitel und es ist sehr gut, wenn wir es gut verstehen und nachvollziehen können, weil es die Grundlage für die weiteren Kapitel ist, die noch kommen. Im folgenden Jahr (2009) wird der dritte Teil der Unterweisungen durchgeführt, in dem die weiteren Kapitel zum Uttaratantra erklärt werden. Diese umfassen **die letzten drei Vajra-Punkte**: (5) Erleuchtung, (6) Qualitäten und (7) Aktivitäten (eines Buddha)